

Die Mehlrationen in Perchtoldsdorf.

Aus Perchtoldsdorf wird uns geschrieben: „In der letzten Sonntagsnummer Ihres geschätzten Blattes war unter anderem zu lesen, daß für die Woche vom 25. Februar bis 3. März in Wien nur $\frac{1}{4}$ Kilogramm Mehl per Kopf abgegeben werde. Wenn wir arme Perchtoldsdorferinnen so glücklich wären, nur hier und da mit $\frac{1}{4}$ Kilogramm weißem Mehl vorlieb nehmen zu müssen, wären wir wahrhaftig zufrieden; aber wir bekommen schon seit September 1916 per Woche und Kopf nur $\frac{1}{4}$ Kilogramm schwarzes Mehl — schwarzes Mehl —, mit alleiniger Ausnahme der Weihnachtsfeiertage, zu denen man uns großherzig per Kopf $\frac{1}{2}$ Kilogramm weißes Mehl zukommen ließ. Wir gestatten uns die öffentliche Anfrage: Wo liegt da

die Schuld? Gibt es denn für Perchtoldsdorf kein weißes Mehl, oder wohin kommt dieses? Hier wurde bekanntgegeben, daß weißes Mehl nur für schwerranke Personen gegen Vorbringung eines ärztlichen Zeugnisses abgegeben werde. Es wäre sehr am Platze, die Bevölkerung von Perchtoldsdorf über die Gründe dieser Erscheinung aufzuklären. Warum soll Perchtoldsdorf übler daran sein und geringer mit Mehl dotiert werden als das nahe Wien? — Eine Perchtoldsdorferin im Namen vieler.“ (Die Mehluweisung erfolgt durchaus nicht überallhin gleichmäßig, weshalb diesbezüglich insbesondere vom Lande, und zwar schon in der nächsten Umgebung Wiens, wo man sich bis zur Rayonierung aus Wien zu versorgen pflegte, zahlreiche Klagen einlangen. Wien ist hinsichtlich der Mehluweisung besser daran als viele andere Gemeinden, allerdings dafür in vielen anderen Dingen wieder sehr viel übler daran als ländliche Gemeinden. D. R.)